



# Baden-Württemberg

INNENMINISTERIUM  
PRESSESTELLE

## **PRESSEMITTEILUNG**

17. März 2008

### **Zehn Jahre Verein Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar**

#### **Innenminister Heribert Rech: „Das Projekt ist ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit der Polizei mit unterschiedlichen Partnern**

„Mit der Kommunalen Kriminalprävention haben wir in Baden-Württemberg ein lebendiges, funktionierendes Netzwerk für Sicherheit. Als landesweit zweiter Verein seiner Art war das Projekt im Rhein-Neckar-Kreis ein wichtiger Wegbereiter für diese erfolgreiche Idee.“ Das sagte Innenminister Heribert Rech am Montag, 17. März 2008, bei der Mitgliederversammlung zum zehnjährigen Bestehen des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar in St.Leon-Rot.

Viele Bürgermeister hätten mittlerweile erkannt, dass in der Kommunalen Kriminalprävention auch kommunalpolitische Chancen stecken würden. Landesweit kümmere sich die Polizei zusammen mit ihren Partnern bei 705 Projekten in 300 Städten, Gemeinden und Landkreisen intensiv um die Verhütung von Kriminalität. Diese Zusammenarbeit hat viel zum positiven Image der Polizei beigetragen. „Unsere Bürgerpolizei genießt hohes Vertrauen in der Bevölkerung, und die Beamtinnen und Beamten sind mit ihrem Fachwissen geschätzte Partner“, so Rech. Aber sie könnten nicht die Aufgaben von Lehrern, Suchtberatern und Sozialarbeitern übernehmen. Der von der Landesregierung eingeschlagene und erfolgreiche Weg der Haushaltskonsolidierung belastete auch die Polizei, die große Heraus-

forderungen bewältigen müsse. „Um unserer Verantwortung für die Sicherheit der Menschen im Land trotz aller Sparzwänge gerecht zu werden, haben wir unter anderem den Einstellungskorridor von 800 jungen Polizeianwärtern pro Jahr ab 2008 bis 2012 beschlossen und verbessern damit den unausgewogenen Altersaufbau der Polizei. Allein dafür wird die Landesregierung mehr als 300 Millionen Euro bereitstellen“, betonte der Innenminister. Angesichts der vielfältigen Aufgaben der Polizei gelte es aber künftig noch mehr als bisher, sinnvolle Kooperationen einzugehen.

Die Kommunale Kriminalprävention sei ein Stützpfeiler der baden-württembergischen Sicherheitsarchitektur und ein gutes Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit der Polizei mit unterschiedlichsten Partnern. Das werde nicht zuletzt im Rhein-Neckar-Kreis sehr deutlich. Alle 54 Städte und Gemeinden im Landkreis hätten sich in den vergangenen zehn Jahren dem Verein angeschlossen. Das sei ein aussagekräftiger Beleg für die große Akzeptanz der erfolgreichen Arbeit. „Es ist wichtig, Bürgerinnen und Bürger für die Mitarbeit in der Kommunalen Kriminalprävention zu gewinnen und das Ehrenamt sowie das bürgerschaftliche Engagement auf breiter Basis zu fördern. Was dadurch bewirkt werden kann, zeigt sich in vielen hervorragenden Beispielen hier im Rhein-Neckar-Kreis“, betonte Rech. Schule als Ort sozialen Lernens, städtebauliche Kriminalprävention, Opferschutz, soziale Integration, enge Vernetzung von Kriminalprävention und Verkehrssicherheitsarbeit und Ideen zum demografischen Wandel seien einige Schwerpunkte der innovativen Aktivitäten des Vereins. Von herausragender Bedeutung sei auch die Kooperation der Präventionsvereine Sicherheit in Mannheim, Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar und Sicheres Heidelberg. „Dieses kurpfälzische Bündnis zeichnet mit der Initiative ‚beistehen statt rumstehen‘ Menschen aus, die sich im Alltag als Helfer in der Not bewährt haben. Damit wird eine Kultur des Hinschauens gefördert, eine Entwicklung, die ich für außerordentlich wichtig halte“, sagte der Innenminister.

Der deutliche Rückgang der Straßenkriminalität und das gestärkte Sicherheitsempfinden der Menschen im Land zeigten, dass die kriminalprä-

ventive Arbeit von Polizei und Kommunen Wirkung zeige. Kommunale Kriminalprävention dürfe aber nicht schablonenartig ablaufen oder von oben diktiert werden. Niemand wisse besser, wo der Schuh drücke, als die Betroffenen vor Ort. Deshalb gebe es in Baden-Württemberg kein „Korsett“ für die Präventionsarbeit. Jede Kommune habe ihre eigene Struktur und benötige deshalb ihr eigenes maßgeschneidertes Präventionskonzept. Den kontinuierlichen Ausbau dieser bürgerorientierten Arbeit auf kommunaler Ebene würde das im Innenministerium angesiedelte Projektbüro Kommunale Kriminalprävention gewährleisten. Vertreter aus verschiedenen Landesministerien und der kommunalen Landesverbände würden die vielfältigen Aktivitäten bereits in der Ideenfindungs- und Planungsphase bündeln und damit für die permanente ressortübergreifende Gestaltung der verschiedenen Konzepte sorgen.

\*

Weitere Informationen gibt es im Internet unter:

[www.praevention-bw.de](http://www.praevention-bw.de)

[www.praevention-rhein-neckar.de](http://www.praevention-rhein-neckar.de).